

## **Stellungnahme des Präsidiums und Vorstands des Ärzte für die Dritte Welt – German Doctors e.V. zum Bericht „Von der Aufarbeitung der Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs zur Einführung einer wirksamen Kindes-Schutzpolicy bei Ärzte für die Dritte Welt e.V.“ von M. Maurer, J. v. Weiler und Claudia Burgsmüller – Mai 2012**

### *Zur Vorgeschichte des Berichts*

Am 2. Februar 2010 gestand der Gründer und langjährige Leiter der Ärzte für die Dritte Welt Bernhard Ehlen SJ einen von ihm Anfang der 70er Jahre begangenen sexuellen Missbrauch. Am 3. Februar 2010 wurde die Auszahlung weiterer staatl. Fördermittel an den Verein Ärzte für die Dritte Welt von Seiten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) eingefroren und die Wiederaufnahme der Zahlungen an die Bedingung geknüpft, dass Ärzte für die Dritte Welt umfangreiche Untersuchungen zur Arbeit in den staatlich geförderten Projekten durchführt. Im Detail hieß es in dem Schreiben des Ministeriums:

*„Zum Schutz möglicher Betroffener in den vom BMZ unterstützen Projekten soll sich die Stellungnahme auf die Kernfragen beziehen: Ist es möglich, dass sexuelle Übergriffe auch im Rahmen der Projektarbeit von Herrn Ehlen stattgefunden haben? Ist es möglich, dass weitere Mitglieder des Ordens der Jesuiten oder andere Projektverantwortliche sexuelle Übergriffe begangen haben? Wird Ihr Verein eine interne Klärung der Sachlage in den Projekten vor Ort herbeiführen? Wie beurteile Sie die Situation in den von Ihnen durchgeführten Projekten hinsichtlich sexueller Übergriffe insgesamt? Ist sichergestellt, dass in Ihren Projekten Missbrauch und sexuelle Übergriffe durch Personal ausgeschlossen sind? Bis zur Klärung o.g. Sachverhalte stellt das BMZ vorläufig weitere Zahlungen für die Förderung laufender Projekte ein.“*

Auf Grund dieser Forderungen, aber ebenso sehr zum Schutz möglicher Betroffener in den nicht staatlich geförderten Arztprojekten und aus Verantwortung gegenüber unseren Spendern und den tausenden Ärztinnen und Ärzten, die als German Doctors sich bis dahin schon ehrenamtlich in unseren Projekten eingesetzt hatten, beauftragten wir am 5. Februar 2010 ein externes, aus drei Expertinnen bestehende Kommission. Diese sollte durch unabhängige, eigenständige Untersuchungen klären,

- 1) ob es im Rahmen der Arbeit von Bernhard Ehlen für die Ärzte für die Dritte Welt zu Übergriffen kam,
- 2) wie es möglich war, dass der damaligen Geschäftsführung und den übrigen Vorstandsmitgliedern bis zum Februar 2010 nichts von den Vorwürfen gegenüber Bernhard Ehlen bekannt war, obwohl sich ein Opfer schon 2005 an den Jesuitenorden gewandt hatte und es in dieser Sache Gespräche mit einem damaligen Vorstandsmitglied des Vereins gab,
- 3) wie es um den Kinderschutz in der Projektarbeit der Ärzte für die Dritte Welt im allgemeinen steht bzw. ob die inzwischen in Angriff genommenen Anstrengungen, diesen zu verbessern, stringent und erfolgreich durchgeführt wurden/werden.

Was wir jetzt der Öffentlichkeit vorlegen, ist der vollständige Bericht, wie er im Februar 2010 angekündigt wurde, und zwar in dem Umfang, wie er von vornherein geplant war. Der Umfang wurde am Beginn zwischen den Verantwortlichen der Ärzte für die Dritte Welt und den Mitgliedern der Kommission festgelegt. Dabei wurden u. a. die Vorgaben des BMZ sowie da-

mals eintreffende Hinweise aus Projekten oder von eingesetzten Ärzten auf besonders sensible Bereiche unserer Arbeit berücksichtigt. Es ist uns wichtig, nochmals festzuhalten, dass

- 1) die Kommission unabhängig gehandelt hat
- 2) im Verlauf der Untersuchungen keine weiteren, über die ursprüngliche Beauftragung hinausgehenden Aufgaben oder zusätzliche Untersuchungen von Seiten der Ärzte für die Dritte Welt gefordert wurden
- 3) Vorstand und Präsidium des Ärzte für die Dritte Welt – German Doctors e.V. alles in ihrer Macht stehende getan haben, um die Untersuchungen zügig voran zu bringen
- 4) Bernhard Ehlen im Laufe der Untersuchungen Gelegenheit gegeben wurde, sich zu äußern
- 5) Bernhard Ehlen den Bericht vor Veröffentlichung zur Einsicht und Stellungnahme bekommen hat und dass von seinen beiden letztlich vorgebrachten Einwänden einer durch entsprechende Abänderung des Berichts durch die Kommission berücksichtigt wurde, während der andere Einwand eine so nicht gemachte Aussage unterstellte.

Dass es bis zur Fertigstellung des Berichts mehr als zwei Jahre dauerte, hat mit den Schwierigkeiten, eine solche Arbeit über mehrere Kontinente hin zu koordinieren, und anderen, nicht von den Ärzten für die Dritte Welt beeinflussbaren äußeren Faktoren zu tun. In ihrem vom Jesuitenorden beauftragten Gutachten kam Andrea Fischer schon im Juli 2010 zu folgender Feststellung: „Inzwischen hat der Verein eine Untersuchungskommission für die Arbeit von Pater Christian (so der auch im Raue-Bericht verwendete Name) in den Jahren seit Bestehen der Organisation 1983 eingesetzt, deren Arbeit wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da sie die Vergangenheit in mehreren Ländern in der ganzen Welt untersuchen muss.“ Dass sich trotz allem alle an den Vorgängen Beteiligten oder von ihnen Betroffenen einschließlich der Leitungsgremien der Ärzte für die Dritte Welt einen früheren Abschluss gewünscht hätten, ist so nachvollziehbar wie selbstverständlich.

Auf Grund eines vom Ärzte für die Dritte Welt e.V. im Mai 2010 vorgelegten Zwischenberichts an das BMZ, in dem über den damaligen Stand der Aufklärungsarbeit in den BMZ-geförderten Projekten und über die bis dahin getroffenen Präventionsmaßnahmen berichtet wurde, wurden auf Grund positiver Würdigung dieser Aktivitäten des Vereins durch das BMZ die eingefrorenen Mittel am 8. Juli 2010 wieder freigegeben. Allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Aufklärungsarbeit und die Einführung einer entsprechenden Kinderschutzrichtlinie mit derselben Kraft weitergeführt werden, und dass am Ende dem BMZ noch ein Abschlussbericht vorgelegt wird. Mit der Veröffentlichung des von Frau Maurer, Frau von Weiler und Frau Burgsmüller erarbeiteten Berichts haben wir nun auch den wesentlichsten Baustein zur Vorlage eines Abschlussberichts an das BMZ in den Händen.

## *Zur Bewertung des Berichts*

Zur Gesamtbewertung des vorliegenden Berichts sei auch auf die beiden im Auftrag des Jesuitenordens schon im Jahre 2010 von Frau Ursula Raue und Frau Andrea Fischer vorgelegten Untersuchungsergebnisse hingewiesen, die beide ausführlich auf die Vorwürfe gegen Bernhard Ehlen (in den Texten als „Pater Christian“ bezeichnet, aber durch den Bezug zu den Ärzten für die Dritte Welt für jeden Außenstehenden klar identifizierbar) eingehen. Die maßgeblichen Passagen sowie die Links zu den vollständigen Berichten finden sich im Anhang dieser Stellungnahme.

Auf Grund der Komplexität der Aufgabe und des räumlich wie zeitlich weit gestreckten Untersuchungsgegenstandes kann der nun vorliegende Bericht nichts endgültig Eindeutiges zur Frage, ob es auch im Rahmen der Arbeit für die Ärzte für die Dritte Welt zu sexuellen Übergriffen durch Bernhard Ehlen kam, aussagen. Mit dieser Unsicherheit in seiner Geschichte wird der Verein leben müssen. So lange keine eindeutigen Beweise vorliegen, gilt im strafrechtlichen Sinne die Unschuldsvermutung für den hier untersuchten Zeitraum. Die im Bericht dargelegten Fakten und die daraus gezogenen Schlüsse bestätigen aber die im Februar 2010 gemeinsam vom damaligen Vorstand, der Geschäftsführung und dem Kuratorium getroffene Entscheidung, eine Trennung der Ärzte für die Dritte Welt von ihrem Gründer und langjährigen Leiter Bernhard Ehlen zu vollziehen. Schon die von Bernhard Ehlen zugegebenen Taten reichen nach heutigen Maßstäben aus, um eine Weiterarbeit im Rahmen einer internationalen humanitären Hilfsorganisation mit direktem Kontakt zu Schutzbefohlenen und Kindern auszuschließen. Die weiteren Ergebnisse der Untersuchung unterstreichen die Richtigkeit dieser Entscheidung zusätzlich. Auch bestätigt der Bericht, dass der Verein seit Februar 2010 in seinen Bemühungen, in seiner Projektarbeit das Thema Kinderschutz aktiv voranzutreiben, schon weit vorangeschritten ist.

Bei unserem Rückblick auf die Vereinsgeschichte und vor allem auf die Zeit seit dem Februar 2010 unterliegen wir keinem vereinfachenden Schwarz-Weiß-Denken. Unsere Hilfsorganisation wurde von Bernhard Ehlen gegründet und aufgebaut. Alle im Lauf der Jahre an diesem Werk Beteiligten können dankbar sein, dass diese Organisation ihnen die Möglichkeit gegeben hat, sich für die Menschen in der sog. Dritten Welt einzusetzen und echte Not zu lindern. Es gilt auszuhalten, dass die seit 2010 vorliegenden Fakten und Erkenntnisse andere Seiten der Gründerfigur zu Tage haben treten lassen und auch aus heutiger Sicht die Trennung haben notwendig werden lassen. Jeder wird einen eigenen Weg finden müssen, diese beiden Aspekte einer Persönlichkeit für sich in ein Verhältnis zu setzen. Wer jeweils nur einen Aspekt gelten lassen will, macht es sich – egal welche Seite er dabei aus dem Blick lässt - zu einfach.

## *Ausblick*

Der Bericht ist uns vor allem Ansporn, unsere Bemühungen, zu einem sicheren Umfeld für Kinder und Jugendliche beizutragen, im begonnenen Sinne fortzuführen. Die Ereignisse haben uns gezeigt, dass wir uns mancher Gefährdung, die unsere Arbeit ungewollt mit sich bringen kann, tatsächlich vorher nicht genug bewusst waren. Die Bemühungen zur Einführungen von Kinderschutzrichtlinien haben schon insofern Erfolge gezeitigt, dass sie in einzelnen Fällen dazu beitragen konnten, die Sensibilität unserer Mitarbeiter in den Projekten zu erhöhen. So ist nun auch u. a. ein Bewusstsein für Missbrauch innerhalb unserer Zielgruppen entstanden, und in einzelnen Fällen konnten so Kinder besser vor weiterem Missbrauch geschützt werden.

## *Dank*

Wir danken Frau Maurer, Frau von Weiler und Frau Burgsmüller für die kritisch-konstruktive Begleitung in den letzten zwei Jahren und dafür, dass sie die Mühen, die das Erstellen eines solchen Berichts mit sich bringt, auf sich genommen haben. Wir danken auch der Ordensleitung für die Unterstützung, welche die Arbeit an diesem Bericht zum Teil erst ermöglicht hat. Wir danken unseren Ärztinnen und Ärzten sowie unseren Spendern und Unterstützern, die uns in dieser für alle Beteiligten auch emotional nicht einfachen Phase unserer Arbeit kritisch begleitet und dafür gesorgt haben, dass wir unserer nach wie vor wichtigen Aufgabe, nämlich Menschen in größter Not beizustehen und zu helfen, weiter nachgehen konnten und können.

Dr. Elisabeth Kauder

Dr. Harald Kischlat

Für das Präsidium

Für den Vorstand

## Anhang

### **Auszüge aus dem „Bericht über Fälle sexuellen Missbrauchs an Schulen und anderen Einrichtungen des Jesuitenordens – 27. Mai 2010 von Ursula Raue“**

(...)

**Pater Christian**

(...)

#### **Vorwürfe**

Mir sind bis heute 12 Fälle – der letzte aus dem Jahr 1982 - bekannt geworden, in denen Pater Christian sexueller Vergehen beschuldigt wird. Einige der Betroffenen gaben an, dass es nach ihrer Erinnerung mehr Fälle gegeben habe, als heute bekannt sind.

In allen Schilderungen geht es um männliche Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 11 und 16 Jahren. Pater Christian habe es immer so eingerichtet, dass er mit den Jungen in einem Raum allein war und sie dann gestreichelt und geküsst habe. Die meisten der Opfer haben sich über einen längeren Zeitraum immer wieder mit ihm getroffen. Dabei ging es häufig auch um intensiven sexuellen Kontakt; „alles bis auf Oralverkehr“, so schreibt es ein Betroffener.

(...)

Kurz vor Erscheinen eines Artikels in der *Hannoverschen Allgemeinen* vom 4. Februar 2010, in dem ein Opfer über ihn berichtet hatte, zeigte Pater Christian sich selbst am 2. Februar 2010 bei der Staatsanwaltschaft Frankfurt Main an und erklärte, „dass ich in den Jahren 1971 bis 74 in Hannover wiederholt männliche Jugendliche, u.a. den Schüler .... sexuell missbraucht habe.“ Das Ermittlungsverfahren wurde inzwischen eingestellt. Gleichzeitig erhielt er von P. Provinzial ein Verbot, weiterhin öffentlich als Priester zu wirken.

([www.jesuiten.org/fileadmin/Redaktion/Downloads/Bericht\\_27\\_05\\_2010\\_aktuell.pdf](http://www.jesuiten.org/fileadmin/Redaktion/Downloads/Bericht_27_05_2010_aktuell.pdf))

### **Auszüge aus dem Bericht „Die Verantwortung des Jesuitenordens in bestimmten Fällen von sexuellem Missbrauch durch Mitglieder des Ordens“ von Andrea Fischer vom 8.7.2010**

(...)

Es gibt mindestens zwölf Missbrauchsfälle, die Pater Christian zur Last gelegt werden. Einige davon hat er zugegeben. Die Fälle liegen alle vor dem Jahr 1982, für die Zeit danach liegen keine Berichte vor.

Im Rahmen dieses Berichts wurde nur die Frage untersucht, wie die Jesuiten auf das Bekanntwerden dieser Opferberichte reagiert haben.

Im Jahr 2005 gab es eine Meldung beim Provinzial des Ordens über Mißbrauchsvorwürfe in Bezug auf Pater Christian. Parallel gab es einen Hinweis auf mögliche weitere Fälle. Beide Hinweise bezogen sich auf Vorfälle in den 70-er Jahren in verschiedenen Städten. Die damalige Missbrauchsbeauftragte Heier hat daraufhin Gespräche geführt und Pater Christian hat einzelne Vorwürfe bestätigt, Vermutungen, dass es hier weitere Betroffene geben könnte, aber zurückgewiesen. Der Provinzial hat daraus Konsequenzen gezogen und Pater Christian aufgefordert, beim Vorstand der von ihm mitbegründeten Hilfsorganisation die Beendigung seiner Aufgabe als Geschäftsführer und das Ende seiner Mitarbeit anzukündigen.

Pater Christian hat daraufhin ein Vorstandsmitglied über diese Entscheidung des Provinzial und ihren wahren Hintergrund ins Vertrauen gezogen, die diese Veränderungen mit Pater Christian einleitete, aber den Provinzial auch bat, dass Pater Christian ehrenamtlich noch seitens der Hilfsorganisation eingesetzt werden kann und noch bis zur nächsten ordentlichen Wahl im Jahre darauf im Vorstand verbleiben konnte. Seitens des Provinzials gab es ein Gespräch mit dem einzigen Opfer,

das sich bei ihm gemeldet hatte, in dem von seiten des Ordens u.a. Unterstützung für therapeutische Behandlung zugesichert wurde.

Der schrittweise und nicht-öffentliche Rückzug von Pater Christian aus dem Hilfswerk geschah seitens des Provinzials und des einen Vorstandsmitglieds in der Absicht, die Organisation und die von ihr abhängigen Hilfsbedürftigen zu schützen. Heute urteilt Provinzial Dartmann selbstkritisch, dass er damals darauf hätte drängen müssen, dass sämtliche Vorstandsmitglieder sowie der Nachfolger Pater Christians in der Geschäftsführung vom Vorstand hätten informiert werden müssen. So hätte die Organisation frühzeitig Ermittlungen über mögliche weitere Opfer im Zusammenhang mit der Arbeit von Pater Christian beim Hilfswerk aufnehmen, können. Dass das unterblieben ist und heute nachgeholt werden muß, hat sich nachteilig für die Hilfsorganisation ausgewirkt.

Im Jahr 2010 hat die Organisation erst erfahren, dass und welche Vorwürfe gegen Pater Christian erhoben werden. Daraufhin trennte sie sich von ihrem Vorstandsmitglied, das sie nicht informiert hatte. Pater Christian hat seinen Vorstandsposten aufgegeben, ebenso alle weiteren ehrenamtlichen Aktivitäten für den Verein. Öffentliche priesterliche Tätigkeit ist ihm untersagt. Er lebt jetzt in einer Einrichtung der Jesuiten und arbeitet in der Betreuung von alten Mitbrüdern.

Inzwischen hat der Verein eine Untersuchungskommission für die Arbeit von Pater Christian in den Jahren seit Bestehen der Organisation 1983 eingesetzt, deren Arbeit wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da sie die Vergangenheit in mehreren Ländern in der ganzen Welt untersuchen muss. Überdies hat die Organisation inzwischen ein Verfahren für eine Kinderschutzpolitik entwickelt.

(...)“

([www.jesuiten.org/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fischer\\_Bericht\\_Jesuitenorden.pdf](http://www.jesuiten.org/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fischer_Bericht_Jesuitenorden.pdf))